

# „Ein Deutsches Requiem“ in St. Vitus

## Eine musikalische Sternstunde

Kriftel kann in vielen Belangen mit seinem urbanen Umfeld konkurrieren, sei es in sportlicher, karnevalistischer oder überhaupt kultureller Hinsicht! Und doch überrascht es immer wieder von Neuem, wenn dem Caecilienverein und seinem Boss Andreas Winckler eine Darbietung gelingt, die jedem Großstadtvergleich standhält.

Der religiöse Freigeist Johannes Brahms hat der Nachwelt eine siebensätzliche Kantate hinterlassen, die er „Ein Deutsches Requiem“ nannte, fernab der üblichen liturgischen Vorgabe. Brahms, der täglich in der Bibel las, dabei vorzugsweise im Alten Testament, hat Passagen daraus vertont, die heute noch zutiefst berühren, weil sie in ehrliche, geniale, tröstende Musik gebettet sind.

Dem hohen musikalischen Anspruch, den das Werk an alle Ausführenden stellt, ist die Wiedergabe am Sonntag in St. Vitus bei Kerzenlicht mehr als gerecht geworden. Andreas Winckler konnte instrumental und vokal aus dem Vollen schöpfen und so die große Herausforderung eindrucksvoll meistern. Sein Dirigat strahlte überlegene Souveränität aus, eine Souveränität, die sich allen anderen Interpreten mitteilte und so

zum immensen Erfolg des Konzerts beitrug. Der Chor des Caecilienvereins Kriftel, ergänzt durch das vocalensemble langen, blieb den Anforderungen der Partitur nichts schuldig, sondern überwältigte mit großer Klangfülle und zu meist präziser Intonation – eine chorische Glanzleistung! Dem stand das Cordis-Ensemble (Leitung: Cornelia Lukas) nicht nach. Dem Instrumentalkollektiv gelang es, den spätromantischen, typischen „Brahms-Sound“ optimal zu vermitteln. Sigrun Haasers sehr gut fokussierter lyrischer Sopran gab dem fünften Satz (Ihr habt nun Traurigkeit) erschütternde Kontur, die noch lange nachwirkte. Der Bariton Dietrich Volle, Solist an der Oper Frankfurt, überwältigte mit virilem Timbre, das den prophetischen Bibelworten eine Glaubhaftigkeit verlieh, die Gänsehaut beim aufmerksam lauschenden, zahlreichen Publikum erzeugte. Zu erwähnen blieben noch die acappella vorgetragenen liturgischen Gesänge des

Chors zu Beginn der Veranstaltung, der die Kerzenbeleuchtung ein ganz besonderes Flair ange-deihen ließ. Kurz: Eine Sternstunde der Musik in Kriftel!

*Dietmar Vollmert*



# Ein glanzvoller Abend in musikalischem Kerzenschein

**Kriftel** Caecilienverein beeindruckt mit seiner Aufführung von Brahms' „Deutschem Requiem“



Das Licht der Kerzen gab dem Konzert des Caecilienvereins in St. Vitus ein ganz besonderes Flair. Foto: privat

„Es ist ein berührendes Werk und zugleich eine immense Herausforderung an die Interpreten: Der Caecilienverein wagte sich an „Ein Deutsches Requiem“ von Brahms – und das in stimmungsvollem Ambiente.“

VON DIETMAR VOLLMERT

Kriftel kann in vielen Belangen mit seinem urbanen Umfeld konkurrieren – sei es in sportlicher, karnevalistischer oder überhaupt kultureller Hinsicht. Und doch überrascht es immer wieder von Neuem, wenn dem Caecilienverein und seinem Chef Andreas Winckler eine musikalische Darbietung gelingt, die jedem Großstadtvergleich standhält.

Der religiöse Freigeist Johannes Brahms hat der Nachwelt eine siebensätzliche Kantate hinterlassen, die er „Ein Deutsches Requiem“ nannte, fernab der üblichen liturgischen Vorgabe. Brahms, der täglich in der Bibel las, dabei vorzugsweise im Alten Testament, hat Passagen daraus vertont, die heute noch zutiefst berühren, weil sie in ehrliche, geniale, tröstende Musik gebettet sind. Das vollständige Werk, wie es heute bekannt ist, wurde 1869 im Leipziger Gewandhaus uraufgeführt.

## Aus dem Vollen schöpfen

Dem hohen musikalischen Anspruch, den das Werk an alle Ausführenden stellt, ist die Wiedergabe in St. Vitus bei dem Kerzenlicht-Konzert mehr als gerecht gewor-

den. Andreas Winckler konnte instrumental und vokal aus dem Vollen schöpfen und so die große Herausforderung eindrucksvoll meistern. Sein Dirigat strahlte überlegene Souveränität aus, eine Souveränität, die sich allen anderen Interpreten mitteilte und so zum immensen Erfolg des Konzerts beitrug.

Der Chor des Caecilienvereins Kriftel, ergänzt durch das Vocalensemble Langen, blieb den Anforderungen der Partitur nichts schuldig, sondern überwältigte mit großer Klangfülle und zumeist präziser Intonation – eine chorische Glanzleistung. Dem stand das Cordis-Ensemble unter der Leitung von Cornelia Lukas in nichts nach. Dem Instrumentalkollektiv gelang es, den spät-

romantischen, typischen „Brahms-Sound“ optimal zu vermitteln. Sigrun Haasers sehr gut fokussierter lyrischer Sopran gab dem fünften Satz („Ihr habt nun Traurigkeit“) erschütternde Kontur, die noch lange nachwirkte. Bariton Dietrich Volle, Solist an der Oper Frankfurt, überwältigte mit virilem Timbre, das den prophetischen Bibelworten eine Glaubhaftigkeit verlieh; die Gänsehaut bei den aufmerksam lauschenden, zahlreichen Zuhörern erzeugte.

## Liturgische Gesänge

Zu erwähnen blieben noch die liturgischen Gesänge des Chors zu Beginn, denen die Kerzenbeleuchtung ein ganz besonderes Flair angedeihen ließ.